

Wohle Freinachten & Merry Kristmas
2008

Nachbar Belgien

Eine Publikation der Belgischen Botschaft in Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Aus dem Konsulat: S. 3

- Neue Notnummer
- Bald ESTA-Pflicht für die USA

Aus der Botschaft S. 3-4

Die Flämische Repräsentanz hat einen neuen Kulturkalender

Politik: S. 4-5

- NRW-Staatspreis an Benelux-Staaten
- Peter Piot verlässt UNAIDS

Verkehr: S. 5-7

- Winterreifen
- Umweltplakette in Deutschland

Bücher und Medien S. 7

„Manieren 2.0 - Stil im digitalen Zeitalter“

Serie: Bekannte Belgier S. 7-8

- Soeur Emmanuelle

Der Königliche Hof meldet: S. 9

- König Albert II. feierte sein 15-jähriges Jubiläum
- Hoflieferanten - die neue Liste

Kultur: S. 9-13

- „Der Meister von Flémalle und Rogier van der Weyden im Städel
- Hoet verlässt MARTA
- KAIROS-Preis für Cherkaoui
- „Made in Munich“
- Es weihnachtet sehr

Wussten Sie schon? S. 14

- Brüsseler Straßenkünstler vor Jury
- EU streicht Krümmungsnorm für Gurken

Stimmt es dass? S. 14-15

Wie kann ich belgische Fernsehsender in Deutschland empfangen?

Belgier in Deutschland: S. 15

Kris Van Alphen, Regisseur von Animationsfilmen

Who is who: S. 17

EDITORIAL

Liebe Leser,

treue Leser von *Nachbar Belgien* erinnern sich mit Sicherheit an die Weihnachts-/Silvester-Ausgabe vom vergangenen Jahr, für die der belgische Illustrator Christian Dekelver ein feierliches Deckblatt entworfen hatte. Das Redaktionsteam war so begeistert, dass es sich erneut auf die Suche nach einem Freiwilligen gemacht hat, der wieder kostenlos die diesjährige Ausgabe gestaltet. Wir hatten Glück und fanden ihn sogar im eigenen Haus. Kris Van Alphen ist ein Multitalent. Er ist nicht nur Mitarbeiter von Flanders Investment and Trade, sondern auch als Animations-Spezialist und -Regisseur in Berlin tätig. Wir hoffen, dass sein Cover mit einer aktuellen Botschaft den Lesern von *Nachbar Belgien* genauso gut gefällt wie uns, und wir möchten uns noch einmal herzlich bei ihm bedanken.

Auch in diesem Newsletter gilt unsere Aufmerksamkeit einigen belgischen kulturellen Botschaftern, aus früheren und heutigen Zeiten, und ihrem Werk: Prinz Philippe eröffnete vor einigen Wochen in Frankfurt eine prestigeträchtige Ausstellung über Rogier van der Weyden und den Meister von Flémalle. Ganz anders ist das Werk des belgisch-marokkanischen Choreographen Sidi Larbi Cherkaoui, der im



„*Nachbar Belgien*“ wird herausgegeben von der Belgischen Botschaft und erscheint alle zwei Monate. Anschrift: Jägerstrasse 52-53 10117 Berlin

Tel.: 030/ 20 64 20 Fax: 030/ 20 64 2 200

E-Mail: Nachbar.Belgien@t-online.de

Website: www.diplomatie.be/berlin

Beiträge, die von der Botschaftsredaktion verfasst wurden, können bei Angabe der Quelle (*NB*, Belgische Botschaft Berlin / www.diplomatie.be/berlin) übernommen werden.

Februar 2009 in Hamburg einen der höchstdotierten Kulturpreise Europas in Empfang nehmen darf. Einmalig und preisgekrönt sind auch das Engagement und die Leistung Jan Hoets, der MARTa weltweit bekannt machte und mit einem großen Kunstfest verabschiedet wurde.

Auch diejenigen, die NB hauptsächlich als Informationsquelle sehen, kommen in dieser Ausgabe nicht zu kurz. Mit Beiträgen über die ESTA-Pflicht für USA-Reisende, die deutschen und belgischen Vorschriften bezüglich Winterreifen, den Empfang von belgischen Fernsehsendern in Deutschland und – jawohl, die Krümmungsnormen von Gurken, ist für alle etwas dabei.

Das Team von *Nachbar Belgien* wünscht Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch (am besten mit Winterreifen!) ins neue Jahr.

Rik Van Droogenbroeck
Botschaftsrat

AUS DEM KONSULAT



DOC STOP ist ein Helpdesk, der es jedem Besitzer eines belgischen Identitätsdokuments ermöglicht, weltweit und zu jeder Zeit (24 Stunden am Tag) den Verlust oder Diebstahl seiner Identitäts-, Aufenthalts- oder Reisedokumente zu melden und diese sperren zu lassen über die Gratisnummer 00800 2123 2123

DOC STOP is een helpdesk die het voor iedere houder van een Belgisch identiteitsdocument mogelijk maakt om waar ook ter wereld en de klok rond het verlies of de diefstal van zijn identiteits-, verblijfs- of reisdocumenten te melden en deze te laten blokkeren via het gratis nummer 00800 21232123

DOC STOP est un helpdesk qui permet à tout titulaire d'un document d'identité belge de signaler 24h/24 la perte ou le vol de ses documents d'identité, de séjour ou de voyage en appelant, de partout dans le monde, le numéro gratuit 0800 21232123 et de les faire bloquer.

Electronic System for Travel Authorization (ESTA) ab 12. Januar 2009 Pflicht für die USA

NB berichtete bereits in der Juli/August-Ausgabe 2008 über ESTA, das Electronic System for Travel Authorization für die USA. Seit dem 1. August 2008 konnte man sich für Reisen in die USA, die nicht länger als 90 Tage betragen und für die kein Visum erforderlich ist, freiwillig per Internet registrieren. **Ab dem 12. Januar 2009 ist eine Online-Registrierung für Reisende in die USA aus Ländern des Visa-Waiver-Programms (VWP) (wozu auch Belgien und Deutschland gehören) zwingend.** Um die Genehmigung der Behörden rechtzeitig zu erhalten, sollten Sie sich mindestens 72 Stunden vor dem Abflug via Internet registrieren unter: <https://esta.cbp.dhs.gov> und einen Ausdruck dieser Genehmigung bei der Reise mitführen.

Weitere Infos finden Sie unter: <http://belgium.usembassy.gov/esta.html>

und <http://germany.usembassy.gov/esta/>

AUS DER BOTSCHAFT

„Kultur aus Flandern in Deutschland“ in neuer Form

Der Kulturkalender „Kultur aus Flandern in Deutschland“, den die Flämische Repräsentanz herausgibt, ist ab Januar 2009 neu gestaltet und erscheint jetzt alle zwei Monate. Und er bekennt Farbe. Nicht nur, weil Van der Weyden und Rubens so kunstvoll mit Farben umgegangen sind, sondern auch, weil jedem Kalender ein anderer Akzent gegeben wird. Neu sind auch die Buchtipps.



Auch die Website der Flämischen Repräsentanz www.flanders.be/berlin hat ab heute mehr zu bieten. Sie finden dort u. a. die Rubriken „Aktuelles“ und „Veranstaltungen“.

Wenn Sie noch mehr über Flandern wissen möchten, können Sie unter www.flandertoday.be die kostenlose Wochenzeitung „Flanders Today“ abonnieren, die Sie (in englischer Sprache) über Politik, Wirtschaft und Kultur Flanderns informiert.

Weitere Informationen erhalten Sie hier: Belgische Botschaft / Flämische Repräsentanz. Tel. 030-20.64.25.07 oder repraesentanz@flanders.biz

POLITIK

Land NRW verleiht den Staatspreis 2008 an die Regierungschefs der Benelux-Staaten

Am 9. Dezember 2008 hat der nordrheinwestfälische Ministerpräsident Jürgen Rüttgers auf dem Petersberg bei Bonn den Staatspreis 2008 an die Regierungschefs Luxemburgs, der Niederlande und Belgiens überreicht. Die Ehrung wurde in Anwesenheit von Rudy Demotte, dem Ministerpräsidenten der Wallonischen Region und der Französischen Gemeinschaft sowie von Karl-Heinz Lambertz, dem Ministerpräsidenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, vorgenommen. Damit würdigt die Landesregierung die intensive Zusammenarbeit zwischen Nordrhein-Westfalen und seinen europäischen Nachbarn. Der Ministerpräsident von Luxemburg Jean-Claude Juncker, der niederländische Regierungschef Jan Peter Balkenende und der belgische Premierminister Yves Leterme erhielten den Staatspreis stellvertretend für ihre Nationen. Mit ihnen bildet Nordrhein-Westfalen einen gemeinsamen Wirtschafts- und Kulturraum, in dem mehr als 40 Millionen Menschen leben. Nicht zuletzt dank der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor Ort in vier Euregios ist dieser Raum zu einer bedeutenden kulturellen und wirtschaftlichen Einheit in der Mitte Europas geworden, teilte die Staatskanzlei mit. Gerade für Nordrhein-Westfalen als Exportland, aus dem ein Fünftel aller deutschen Exportgüter komme, sei die enge Verflechtung mit seinen europäischen Nachbarn von höchster Bedeutung. Nordrhein-Westfalen sei mit rund 700.000 Unternehmen und einem Bruttoinlandsprodukt von über 500 Milliarden Euro nicht nur eine der stärksten Wirtschaftsregionen im Herzen Europas, sondern auch eine Logistik-Drehscheibe von europäischem Rang.

Enge Zusammenarbeit und Partnerschaft

Mit der Verleihung des Staatspreises würdigt das Land darüber hinaus die Verdienste der drei Länder um die europäische Integration. Denn die Benelux-Staaten sind schon immer Schrittmacher des europäischen Einigungsprozesses gewesen. Sie nahmen die Idee einer engeren ökonomischen Verflechtung der europäischen Staaten vorweg, die dann nach dem Zweiten Weltkrieg zur Gründung der Europäischen Gemeinschaften führte. „Ohne Luxemburg, die Niederlande und Belgien wären die Römischen Verträge nicht denkbar gewesen“, betonte Ministerpräsident Rüttgers. „Das Gleiche gilt für Konrad Adenauer und die Gründung der Europäischen Gemeinschaft. Unsere Länder waren die politische Avantgarde bei der Gründung Europas, und Jean-Claude Juncker, Jan Peter Balkenende und Yves Leterme führen diese Tradition beispielhaft fort.“

Zugleich unterzeichneten Ministerpräsident Rüttgers und Vertreter der Benelux-Staaten auf dem Petersberg eine politische



von links: Yves Leterme, Jan Peter Balkenende, Jürgen Rüttgers, Jean-Claude Juncker

Rechte: Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen

Fotograf: Ralph Sondermann

Erklärung, mit der die Zusammenarbeit weiter vertieft werden soll. Hintergrund ist der am 17. Juni 2008 unterzeichnete neue Benelux-Vertrag, der neue Perspektiven der regionalen und europäischen Zusammenarbeit zwischen der Benelux-Union und ihren Nachbarn eröffnet. In der Vereinbarung wird Nordrhein-Westfalen als der natürliche Partner angesehen, um diese Zusammenarbeit zu fördern.

Staatspreis zum 22. Mal verliehen

Der Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen wurde in diesem Jahr zum 22. Mal verliehen. Er ist mit 25.000 Euro dotiert und wurde zum 40. Geburtstag des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahr 1986 gestiftet. Bislang wurde der Preis an 43 Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kirche und Politik vergeben. Bekannte Preisträger sind beispielsweise Paul Spiegel (2003), Alice Schwarzer (2004) und Marcel Reich-Ranicki (2005).

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.nrw.de und www.juergen-ruettgers.de

Peter Piot verläßt UNAIDS

Zum Jahresende tritt der Belgier Peter Piot von seinem Amt als Executive Director von UNAIDS, dem US-Programm zur Aids-Bekämpfung, zurück. Seit der Gründung im Jahre 1995 leitete er die Organisation.

Der 59-jährige Arzt, der 1976 mit zu den Entdeckern des Ebola-Virus im damaligen Zaire gehörte, hat große Fortschritte bei der Bekämpfung der Immunschwächekrankheit ermöglicht. Es gelang ihm für Entwicklungsländer große Rabatte für virushemmende Arzneimittel auszuhandeln. Dank der Spendengelder, die er sammelte, können Millionen von Infizierten gratis behandelt werden.

„Am Anfang wollte niemand richtig mit mir zu tun haben“

In einem Interview mit „De Standaard“ blickt Piot zufrieden auf seine Amtszeit zurück. Es sei ein hartes Stück Arbeit gewesen, weltweit die Aufmerksamkeit auf die Problematik dieser Krankheit zu lenken. Er schildert, wie er Reden und Kongresse organisierte und versuchte, Kontakte zu knüpfen, aber anfänglich wollte niemand richtig mit ihm zu tun haben: „Aids: das assoziierte man mit Sex und unreinen Nadeln.“ Als es ihm endlich gelang, bei den „Wichtigen“ der Welt vorstellig zu werden, wurden Gelder locker gemacht.

Peter Piot will seine akademische Laufbahn fortsetzen und wird Direktor des „New Institute for Global Health at Imperial College London“. Er wird seine Tätigkeit im Frühjahr 2009 aufnehmen, zur offiziellen Eröffnung des Instituts.

Anfang Dezember 2008 wurde bekannt, dass Uno-Generalsekretär Ban Ki-moon Michel Sidibé aus Mali zum Nachfolger Piots ernannt hat. Der 56-jährige Sidibé arbeitet bereits seit zwanzig Jahren für die Vereinten Nationen und ist seit 2001 stellvertretender Direktor von UNAIDS.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.unaids.org/en/AboutUNAIDS/Leadership/EXD/>

<http://www.unaids.org/en/AboutUNAIDS/Leadership/DXD/>

*„Ja, ich habe
Menschenleben
gerettet, aber
es frustriert
mich bis heute,
wie langsam
alles voran
ging.“*

Peter Piot

VERKEHR

Winterreifen

Winterreifenpflicht in Deutschland?

Der Belgischen Botschaft wird oft die Frage von Belgien gestellt, ob man im Winter auf der Durchreise durch Deutschland Winterreifen braucht. Die Antwort lautet:

In Deutschland verlangt die StVO (Straßenverkehrsordnung), dass die Bereifung den Witterungsverhältnissen angepasst sein

muss. Dies bedeutet nicht, dass für einen vorab festgelegten Zeitraum Winterreifenpflicht besteht, sondern dass die Ausrüstung des Fahrzeugs bei Winterwetter, d.h. bei Schnee, Schneeregen, Glatteis usw., an die Witterungsverhältnisse angepasst und mit Winterreifen sowie einer Scheibenwischanlage mit Frostschutzmittel ausgestattet sein muss.

§ 2 Abs. 3 a StVO bedeutet also Sommerreifenverbot bei winterlichen Straßenverhältnissen. Bei Nichtbeachtung droht ein Bußgeld sowie ein Punkt im Verkehrszentralregister und Sie riskieren somit Probleme mit dem Versicherungsschutz.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: http://www.adac.de/Recht_und_Rat/verkehrsrecht/winterthemen/winterreifenpflicht/

sowie bei der Deutschen Botschaft in Brüssel:

Deutsche Botschaft in Brüssel:

Jacques de Lalaingstraat 8 - 14
1040 Brussel (Etterbeek)

Tel.: +32 (0)2 787.18.00

Fax: +32 (0)2 787.28.00

E-Mail : info@bruessel.diplo.de

www.bruessel.diplo.de

Winterreifenpflicht in Belgien?

NB stellte die Frage auch dem Belgischen Institut für Verkehrssicherheit (BIVV) und erhielt die Auskunft, dass es in Belgien kein Gesetz bezüglich Winterreifen und Schneeketten gibt.

Umweltplakette in Deutschland

Auch zu diesem Thema wird die Botschaft häufig kontaktiert von Belgiern, die mit ihrem Fahrzeug nach Deutschland fahren wollen. Hier einige Informationen, die Sie ebenfalls auf der Website der Belgischen Botschaft finden können:

Seit dem 1. Januar 2008 sind in Deutschland Umweltzonen eingerichtet worden: in den Städten Köln, Dortmund, Hannover, Berlin, in den baden-württembergischen Städten Stuttgart, Mannheim, Tübingen, Reutlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Schwäbisch Gmünd und Ilsfeld sowie in Regensburg und seit dem 1. Oktober 2008 auch in Frankfurt am Main, München und im Ruhrgebiet (Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim, Oberhausen, Recklinghausen) in Kraft. Andere Städte und Gebiete in Deutschland werden folgen – einen Link, der die Umweltzonen angibt, finden Sie am Ende dieses Beitrags. Nur Fahrzeuge mit einer Umweltplakette dürfen dann noch in diesen Umweltzonen fahren. Dies gilt auch für (ausländische) Besucher. Das Fahren ohne Plakette in diesen Zonen kann mit einem Bußgeld von 40 Euro bestraft werden.



Abhängig von der Einstufung des Fahrzeuges bekommen Sie eine rote, gelbe oder grüne Plakette oder, wenn die Bedingungen nicht erfüllt werden, keine Plakette. Die Plaketten müssen rechts unten an der Innenseite der Windschutzscheibe angebracht werden und sind mit der Nummer des Kennzeichens versehen. Die Plaketten gelten für alle Umweltzonen in Deutschland und sind im Prinzip unbefristet gültig. Nur bei der Ummeldung des Fahrzeuges, wenn sich das Kennzeichen ändert, muss eine neue Plakette beantragt werden.

Sie können die Umweltplakette bei allen deutschen Kfz-Zulassungsstellen, bei den Abgasuntersuchungsstellen wie TÜV, DEKRA, GTÜ, FSP, KÜS und bei den dafür autorisierten Autowerkstätten bekommen (das sind jedoch die meisten Werkstätten).

In **Belgien** können Sie die Umweltplakette unter der folgenden Adresse erhalten:

DEKRA e.V. - Vertretung bei der EU
Avenue de Cortenbergh/ Kortenberglaan 52
B - 1000 Brüssel

Tel.: +32 (0)2 740 24 90

Fax: +32 (0)2 672 96 06

info.dekra@skynet.be

Die Umweltplaketten sind auch bei Touring erhältlich (Touring Shop, Rue de la Loi/Wetstraat 44, 1040 Brüssel) zum Preis von 14,00 €, Touring-Mitglieder zahlen 12,00 €. Weitere Informationen sind erhältlich unter der Telefonnummer +32 (0)2 233 23 27, unter der E-Mail-Adresse: shop@touring.be oder auf der Website: www.touring.be

Mehr Informationen über die einzelnen Umweltzonen und die Einstufung von Fahrzeugen finden Sie unter:

<http://www.vab.be/nl/actueel/dossiers/dossierstekst.aspx?Id=270> (Niederländisch)

<http://www.vab.be/fr/actuel/dossiers/article.aspx?Id=272> (Französisch)

und

<http://www.umwelt-plakette.de>

sowie

http://www.berlin.de/sen/umwelt/luftqualitaet/de/luftreinhalteplan/umweltzone_fahrzeug_plakette.shtml

MEDIEN, BÜCHER, VEREINE

„Manieren 2.0 – Stil im digitalen Zeitalter“

Fehlt Ihnen noch eine Geschenkidee für Weihnachten? Vielleicht ist das Buch „Manieren 2.0 – Stil im digitalen Zeitalter“ von Adriano Sack die Lösung. In seinem „Benimmführer des digitalen Zeitalters“, der neulich im Piper Verlag erschienen ist, hat der Autor seine Eindrücke über das Miteinander im Zeitalter des Internets, der Mails, Mobiltelefone etc. zusammengefasst. Adriano Sack gibt Denkanstöße und richtet sich an diejenigen, „die sich an der Schnittstelle zwischen neugierig beäugtem Fortschritt und leisen Verlustängsten befinden“.

Aus der Verlagspräsentation:



Adriano Sack, Experte für Stilfragen, über die Komme gleich-SMS und die neue Unpünktlichkeit, über Schönschreiben und den Füller als Statussymbol, den Wert eines analogen Freundeskreises und Flirten im Internet. Sowie über alle anderen Benimmfragen fürs digitale Zeitalter.

Privates und Geschäftliches, Intimes und Öffentliches wird heute per Mobiltelefon und Internet in Echtzeit ausgetauscht. Doch wie sieht es aus, wie fühlt es sich an, dieses digitale Leben? Gibt es noch Höflichkeit, Charme, das Wahnen einer gewissen Distanz? Wollen wir uns im digitalen Zeitalter mit der gleichen Anmut bewegen können wie in jedem anderen zuvor? Adriano Sack liefert das Update für eine zeitgemäße Etikette: Auf der einen Seite stehen Flüchtigkeit und neue Regeln für die Kommunikation, auf der anderen Seite der gute alte Brief, das Gespräch unter vier Augen, die markante Handschrift als Zeichen der Distinktion. Denn alles mag sich ändern, immer geht es um Anerkennung und Erfolg, Angeberei und Spaß, Geld und, natürlich, Liebe.

Weitere Informationen finden sie unter:

<http://www.piper-verlag.de/sachbuch/buch.php?id=12074>

BEKANNTE BELGIER

NB möchte eine neue Serie starten, in der belgische Persönlichkeiten vorgestellt werden, die Besonderes geleistet haben. Wir haben uns bewusst für Personen entschieden, die nicht den Bekanntheitsgrad von Eddy Merckx, René Magritte und Horta haben. Sie haben Außerordentliches vollbracht, sind aber leider nicht allen Lesern bekannt.

In dieser Ausgabe und passend zum Fest der Liebe stellen wir die Ordensschwester Emmanuelle vor, die vor zwei Monaten im Alter von 99 Jahren verstorben ist. Sie wurde bekannt durch ihren Einsatz für die Lumpen- und Müllsammler und Straßenkinder in Kairo.



Soeur Emmanuelle

Foto: copyright ASE-Belgique

„Bei den Müllmenschen sind alle arm, doch jeder hat genug, weil er Freundschaft besitzt. Bei den Reichen dagegen haben alle viel, doch noch immer zu wenig, weil es Ihnen an Freundschaft und Liebe fehlt.“

Soeur Emmanuelle

In Brüssel 1908 als Marie-Madeleine Cinquin geboren, wuchs die Tochter einer belgischen Mutter und eines französischen Vaters in gutbürgerlichen Verhältnissen auf. Im Alter von 23 Jahren trat sie 1931 den Ordensschwwestern von „Notre-Dame de Sion“ bei. Sie studierte in Paris und Istanbul und arbeitete zunächst als Lehrerin an Ordensschulen in der Türkei, Tunesien und Ägypten, wo sie Töchter aus wohlhabendem Hause unterrichtete. Später bat sie um Versetzung in eine Armenschule.

Elendsviertel

In den 1970er Jahren, als sie das Rentenalter erreicht hatte, dachte sie nicht an Ruhestand, sondern zog in die Slums von Kairo, wo tausende Menschen davon leben, Müll und Lumpen zu sammeln und zu verwerten. Über zwanzig Jahre half sie den Ärmsten der Armen. Weltweit sprach sie Politiker, Hilfsorganisationen und Botschafter an und sammelte Spenden. Sie setzte sich für Schulbildung ein, half beim Aufbau von Schulen, Kindergärten und Krankenstationen, organisierte Medikamente und medizinische Aufklärung. Mittlerweile unterstützt ihr Hilfsverein „Soeur Emmanuelle“ nicht nur Bedürftige in Ägypten, sondern ist auch im Sudan, im Libanon, in Khartum und in anderen Ländern tätig.

„Mutter der Müllmenschen von Kairo“

Die „Mutter der Müllmenschen von Kairo“, wie die Ordensschwester genannt wurde, war bekannt für ihre direkte ehrliche Art und wurde von allen geschätzt und respektiert. Sie schreckte auch nicht davor zurück, Kritik zu üben. Papst Johannes Paul II. bat sie, das Verbot empfängnisverhütender Mittel und den Sinn des Zölibats zu überdenken.

Orden und Auszeichnungen

1993 zog Soeur Emmanuelle sich im Alter von 85 Jahren zurück und verbrachte ihren Lebensabend im Mutterhaus ihres Ordens in Callian in Südfrankreich. Die Ordensschwester, die oft mit Mutter Theresa verglichen wurde, erhielt seitdem viele Orden und Auszeichnungen. So wurde ihr im Jahr 2005 in Belgien den Titel von Großoffizier des Kronordens verliehen. Am 20. Oktober 2008, vier Wochen vor ihrem 100. Geburtstag, ist sie friedlich eingeschlafen. Sie wurde im engsten Kreis in Callian beigesetzt. In Paris und Brüssel gab es Gedenkgottesdienste, in denen ihr engagierter Einsatz für die Unterdrückten der Welt gewürdigt wurde.

Bücher

Unter dem Titel „Confessions d'une religieuse“ erschienen postum ihre Memoiren und im vergangenen August das Buch „J'ai cent ans et je voudrais vous dire...“. Ferner veröffentlichte sie unter anderem noch die Titel „Richesse de la pauvreté“, „Yalla: en avant les jeunes“ sowie „Le paradis, c'est les autres“.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.asmae.fr/>

DER KÖNIGLICHE HOF MELDET

Das Fest des Königs stand im Angedenken König Baudouins

Die Feierlichkeiten am 15. November 2008 anlässlich des Festes des Königs standen in diesem Jahr ganz im Zeichen des 15. Thronjubiläums König Alberts II. und des Gedenkens an seinen vor 15 Jahren verstorbenen Bruder König Baudouin. Traditionsgemäß wurde ein Te Deum zelebriert, an dem fast alle Mitglieder der Königsfamilie teilnahmen. Auch König Albert II., der eigentlich nicht persönlich dem Gottesdienst beiwohnt, war zu diesem besonderen Anlass anwesend. Bei den Huldigungsfeierlichkeiten im Parlament machte er ebenfalls eine Ausnahme.

Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten stand jedoch nicht nur der König, sondern auch die Jugend. Tausend Jugendlichen wurde im Rahmen der Veranstaltung mit dem Namen „15.15.15“ (15. November, 15 Jahre Regentschaft, 15-jährige Mitbürger) ein ganz besonderes Rahmenprogramm geboten. Der Jubilar erhielt ein Album mit hundert Porträts von Jugendlichen aus allen Provinzen des Landes, in dem diese ihre Träume schilderten und ihre Ideen, wie man die Welt verändern könne.

Unter:

<http://www.yvesleterme.be/nl/actua/toespraken/toespraak-van-eerste-minister-yves-leterme-op-koningsdag-2008>

<http://www.yvesleterme.be/fr/actualites/discours/allocution-du-premier-ministre-yves-leterme-a-l-occasion-de-la-fete-du-roi-2008>



Liste von Hoflieferanten

Der Verband der „Fournisseurs brevetés de la cour de Belgique“/„Gebrevetteerde leveranciers aan het Belgisch Hof“ hat, wie jedes Jahr am Königstag, seine neue Liste mit Hoflieferanten veröffentlicht. Es sind 116 Dienstleister, die das Vertrauen des Königshauses für die Qualität der erwiesenen Dienstleistungen und gelieferten Produkte genießen. Sie kommen aus allen Sparten der Wirtschaft. Zu ihnen gehören sowohl Chocolatiers, Modehäuser, Optiker, Reinigungen, Getränkelieferanten, Möbelläden als auch Autovermieter etc.

Um Chancen auf diese Auszeichnung zu haben, muss ein Lieferant ein fünfjähriges Betriebsbestehen nachweisen können. Das entscheidende „Ja“ gibt letztendlich der König.

<http://www.lesfournisseursbrevetesdelacour.be/>

<http://www.degebrevetteerdehofleveranciers.be>

KULTUR

„Der Meister von Flémalle und Rogier van der Weyden“

Das Frankfurter Städel Museum zeigt noch bis zum 22. Februar 2009 die Ausstellung „Der Meister von Flémalle und Rogier van der Weyden“.

Die Ausstellung, die unter der gemeinsamen Schirmherrschaft von König Albert II. und Bundespräsident Horst Köhler steht, wurde am 22. November 2008 von S.K.H. Prinz Philippe von Belgien feierlich eröffnet. Zu den geladenen Gästen gehörte auch Botschafter Mark Geleyn, der eigens nach Frankfurt angereist war.

Kooperationsprojekt

Die Ausstellung ist einmalig, da viele der hier gezeigten altniederländischen Werke noch nie zuvor

**„Ein
Meilenstein
innerhalb der
Altniederländer-
Forschung“**

Städel Museum

ausgeliehen wurden und zwei der wichtigsten Altniederländer-Sammlungen der Welt zusammengeführt wurden. Das Städel Museum verfügt über unvergleichbare Bestände zu Robert Campin - von vielen Kunsthistorikern als den Meister von Flémalle identifiziert - und die Berliner Gemäldegalerie besitzt eine große Sammlung mit Werken von Rogier van der Weyden. Das Kooperationsprojekt ermöglicht einen direkten Vergleich der Werke.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Felix Semmelroth, Kulturdezernent der Stadt Frankfurt am Main, Max Hollein, Direktor Städel Museum, Prof. Dr. Jochen Sander, Kurator der Ausstellung, S.K.H. Prinz Philippe von Belgien

Der Meister von Flémalle

Auf diese Weise trägt diese Ausstellung zur Klärung der umstrittenen Identität des Meisters von Flémalle bei und macht deutlich, dass nicht nur Campin der Schöpfer der einzigartigen Werke gewesen sein kann, wie oft behauptet wurde. Es ist sogar so, dass die Malweise nicht allein auf eine einzelne Person passt, auch nicht nur auf Campin und Rogier van der Weyden zusammen. Unter dem Namen „Meister van Flémalle“ sind demzufolge mehrere Maler, die alle zusammen in der florierenden Werkstatt im wallonischen Tournai unter der Leitung von Robert Campin gearbeitet haben, vereint.

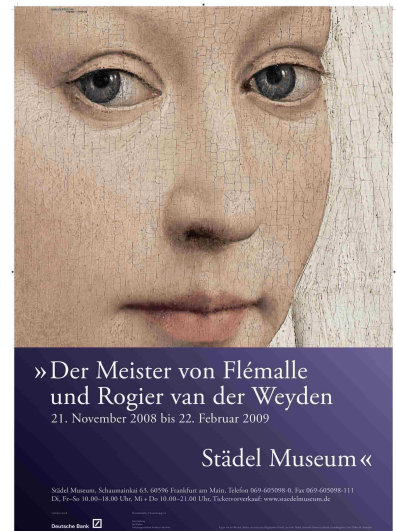
Ferner zeigt sie, dass der revolutionäre Stil, der sich von den mittelalterlichen Vorstellungen grundlegend distanzierte, in Campins Atelier entstanden ist. Er wurde jedoch nicht von Campin selber entwickelt, sondern von Rogier van der Weyden. Dieser hatte nachweislich zwischen 1427 und 1432 in dessen Werkstatt gearbeitet, allerdings nicht als Lehrling, sondern als ausgebildeter Maler.

Glanzvolle Leihgaben

Insgesamt 50 Meisterwerke der beiden Künstler sind in Frankfurt am Main vereint. Neben den Werken aus dem Städel und der Berliner Gemäldegalerie sind auch zahlreiche Leihgaben aus den großen Museen der Welt, wie der National Gallery in London, dem Museo del Prado in Madrid, dem Metropolitan Museum of Art in New York und dem Louvre in Paris ausgestellt.

Die Ausstellung wird ab dem 20. März 2009 bis zum 21. Juni 2009 in Berlin gezeigt.

Weitere Informationen finden sie unter: www.staedelmuseum.de



MARTa verabschiedet sich von Hoet

Wie *NB* bereits in der Juli/August 2008-Ausgabe angekündigt hat, verlässt der international angesehene Ausstellungsmacher und Kunstexperte Jan Hoet zum Jahresende MARTa Herford. In diesem Museum für zeitgenössische Kunst war er sieben Jahre künstlerischer Direktor. Er verhalf ihm zu weltweitem Ruhm.

2.300 Gäste

Im Rahmen von Jan Hoets Abschiedsausstellung „Loss of control“ gab es am vom 21. bis zum 23. November 2008 ein großes Kunstfest. Viele international bekannte Künstler würdigten bei diesem Abschiedsfest Jan Hoets großes Engagement und sein inspirierendes Wirken weit über die Grenzen der Region hinaus. Auf dem Programm standen Konzerte, Lesungen, Performances, Filme und Vorträge sowie die offizielle Verabschiedung durch Bruno Wollbrink, den Bürgermeister der Stadt Herford. Er würdigte Hoet als jemanden, der Herford belebt, Internationalität in die Stadt gebracht hat, nie einen Konflikt scheute und sich zum Standort Herford bekannt hat, obwohl er sich auch nicht mit Kritik über Herford zurückhielt.

Den scheidenden Direktor und ehemaligen documenta-Leiter erreichten Glückwünsche aus der ganzen Welt, u.a. von US-Stararchitekt Frank Gehry, dem Baumeister des imposanten Museums.

Die Zeit nach MARTa



Jan Hoet und Tatsumi Orimoto, Performance „Bread Man“, Marta Herford, November 2008

Foto: Hans Schröder

„Du hast MARTa zum Aushängeschild in Ostwestfalen-Lippe gemacht“

**Herfords
Bürgermeister
Bruno Wollbrink**

In einem Interview mit „art DAS KUNSTMAGAZIN“ verriet der 72-Jährige, dass es eine Brückenperiode geben werde, in der er bei bestimmten Projekten mit seinem Nachfolger Roland Nachtigäller zusammenarbeiten wird.

Ferner ist für 2009 ein Kunstprojekt geplant, das in Osnabrück anlässlich der vor 2.000 Jahren zurückliegenden Varusschlacht stattfindet. Außerdem habe Hoet vor, eine Stuttgarter Galerie umzugestalten, auf vier Schiffen schwimmende Museen einzurichten, die die großen Flüsse Europas abfahren und in verschiedenen Städten anlegen werden sowie weitere Ausstellungen im Ausland zu realisieren.

„Loss of control“ ist noch bis zum 25. Januar 2009 zu sehen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.marta-herford.de

„made in munich“ im haus der kunst

Noch bis zum 22. Februar 2009 zeigt das „haus der kunst“ in München die Ausstellung „made in munich – editionen von 1968 - 2008“.

Aus der Website vom haus der kunst:

von der mitte des 19. jahrhunderts bis ende der 1920-er jahre galt münchen als plattform für die kunst der avantgarde. dann erfuhr das moderne kunstschaffen durch die herrschaft der nationalsozialisten eine fast 30-jährige unterbrechung. erst anfang der 1960-er jahre sammelten sich neue kräfte, und am ende dieses jahrzehnts hatte die avantgarde-bewegung durch die entstehung von wagemutigen kunstgalerien wieder an boden gewonnen. seit beginn der 1970-er jahre ist münchen neben new york und london führend bei sondereditionen und sonderdrucken.

die ausstellung „made in munich“ zeigt arbeiten von den 1960-er jahren bis heute, die von münchener galerien produziert und vertrieben werden - seltene arbeiten von internationalen und deutschen künstleren, die u.a. für die galerien heiner friedrich, sabine knust, fred jahn, schellmann & klüser oder für die verlage maximilian und schellmann geschaffen wurden. präsentiert werden zudem arbeiten von georg baselitz, joseph beuys, dem belgier marcel broodthaers, dan flavin, richard hamilton, hermann nitsch, blinky palermo, gerhard richter und fred sanback.

Geschäftsführer des Hauses ist der Belgier Chris Dercon.

www.hausderkunst.de

**„Ich liebe es,
das, was -
und sei es
auch nur auf
den ersten
Blick -
als
schwierig
gilt, zu
popularisier-
en.“**

**Chris Dercon
in einem
Interview mit
NB**

KAIROS-Preis für Sidi Larbi Cherkaoui

Im Februar 2009 wird der belgisch-marokkanische Tänzer und Choreograph Sidi Larbi Cherkaoui mit dem KAIROS – Preis der Alfred Toepfer Stiftung in Hamburg, dem höchstdotierten Kulturpreis Europas, ausgezeichnet.

Aus dem Pressecommuniqué der Alfred Toepfer Stiftung:

Der Choreograph Sidi Larbi Cherkaoui setzt Grundfragen unseres Daseins in faszinierende Tanzperformances um. Dafür wird er mit dem KAIROS-Preis 2009 der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. ausgezeichnet, mit 75.000 Euro einer der höchstdotierten Kulturpreise in Europa.



Ausschnitt aus SUTRA

© Koen Broos

Jede seiner Produktionen ist anders, einzigartig, überraschend. Er versinnbildlicht essentielle Themen in Tanz, setzt Grundfragen unserer Existenz in Bewegungen um und integriert Techniken aus allen Kulturen, um das Repertoire seiner Formensprache ständig zu erweitern. Sidi Larbi Cherkaoui, Sohn einer flämisch-katholischen Mutter und eines marokkanisch-muslimischen Vaters, entzieht sich der Zuordnung zu einem bestimmten Stil. Für sein weithin beachtetes Schaffen, das ihn zu einem der bewundertsten Choreographen seiner Generation macht, wird Sidi Larbi Cherkaoui am 15. Februar 2009 mit dem KAIROS-Preis ausgezeichnet. „Wortlos aber bildmächtig wirbt die Kunst dieses Choreographen für Empathie, Nachdenklichkeit und Neugier. Cherkaoui macht sich immer wieder auf die Suche nach Neuem, seine Vielfältigkeit widersetzt sich jeder Kategorisierung.

Und doch lassen sich Fragen nach Identität und Spiritualität in all seinen Werken erkennen, das trotz seines jungen Alters schon fast zwanzig Produktionen umfasst.“ begründet Armin Conrad, Mitglied des KAIROS-Kuratoriums, die Wahl. „Sein Werk ist geprägt von der Überzeugung, dass die Kulturen dieser Welt nicht bevormundend miteinander umgehen sollten. Sie sollten sich auch nicht aus dem Blickwinkel des Exotischen betrachten, denn jede Kultur hat eine lange Geschichte, «Ihre» Geschichte, die Belehrung, Hass oder Anbiederung verbietet. Ihm ist die Augenhöhe wichtig, auf der sich Kulturen begegnen.“

Sidi Larbi Cherkaoui

Sidi Larbi Cherkaouis wurde 1976 in Antwerpen geboren. Er studierte in Brüssel an der Tanzschule Anne Teresa De Keersmaekers (P.A.R.T.S.) und kam mit der Technik von Choreografen wie Pina Bausch und Trisha Brown in Berührung.

Als Choreograf debütierte er mit dem zeitgenössischen Musical „Anonymous Society“, einer Hommage des Regisseurs Andrew Wale an den Sänger Jacques Brel. Cherkaoui, der auch selbst in dem Stück mittanzte, wurde dafür mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Als Mitglied von „Les Ballets C. de la B.“, dem Tanzkollektiv, an dessen Gründung u. a. Alain Platel beteiligt war, (NB berichtete hierüber in der vorigen Ausgabe), wurde er weltweit bekannt.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.toepfer-fvs.de



Ausschnitt aus SUTRA

© Koen Broos

Es weihnachtet sehr

Vor der prachtvollen Kulisse vieler historischer Städte in Flandern und Wallonien präsentieren sich stimmungsvolle Weihnachtsmärkte.

Der Brüsseler Weihnachtsmarkt ist der größte Belgiens. Hier werden in mehr als zweihundert Holzbuden rund um die Börse, die Place Sainte-Catherine bis hin zum Fischmarkt belgische und europäische kulinarische Weihnachtsspezialitäten sowie regionales und internationales Kunsthandwerk angeboten. Die Grand' Place/Grote Markt wird durch Lichtanimationen kunstvoll angestrahlt und ein weihnachtliches Musikprogramm in den festlich beleuchteten Straßen sorgt für die richtige Stimmung. Eine Eislaufbahn auf der Grand'Place trägt außerdem zur Unterhaltung in der winterlichen Hauptstadt bei.

„The Times“

Die britische Zeitung „The Times“ kürte die Weihnachtsmärkte der Städte Brüssel und Brügge zu den schönsten Belgiens. Deutschland ist einfache Spitze, so das Urteil von „The Times“. Die Zeitung hob die Märkte in Berlin, Trier, Nürnberg, Köln und München hervor.

Weitere Informationen unter: www.timesonline.co.uk

Die Weihnachtsmärkte in Belgien finden Sie unter: www.plaisirsdhiver.be

http://www.flandern.com/WWWAktuelles/Veranstaltungen/home_standard/FLAweihnachten.html

<http://www.belgien-tourismus.de/urlaub-in-belgien/wallonie/wallonische-vorweihnachtszeit.html>

WUSTEN SIE SCHON?

Brüsseler Straßenmusiker vor Jury

Neuerdings müssen Musiker ohne abgeschlossenes Musikstudium, die in Brüssels Straßen musizieren, ihre Fähigkeiten vor einer Jury unter Beweis stellen.

Diese neue Regelung wurde eingeführt, nachdem sich Geschäftsleute über Missklänge, die manche Musiker vor ihren Läden erzeugten, beschwert hatten. Um dieser „akustischen Umweltverschmutzung“ Einhalt zu gebieten, hat die Brüsseler Stadtverwaltung beschlossen, dass ab jetzt nur noch anerkannte Künstler musizieren dürfen, d.h. Musiker mit einem entsprechenden Diplom oder Straßenmusikanten, die den Test vor einer unabhängigen Jury aus Musikkennern bestanden haben.

EU streicht Krümmungsnorm für Gurken

Die EU-Kommission hat die spezifischen Vermarktungsnormen für Gurken sowie für 25 weitere Gemüse- und Obstsorten gestrichen. Das bedeutet, dass ab dem 1. Juli 2009 die strikten Regeln für die Größe und Form dieser Produkte entfallen und beispielsweise auch Gurken, die sich mehr als zehn Millimeter auf zehn Zentimeter zur Seite neigen, Einzug in die Supermärkte halten dürfen. Bis heute werden Gurken, die die Krümmungsnorm nicht einhalten, die also zu krumm sind, weiterverarbeitet oder gar weggeworfen.

Mit der neuen Verordnung setzt die EU-Kommission ein Zeichen im Sinne der laufenden Bemühungen zum Bürokratieabbau.

Gurken, Karotten, Spargel, Bohnen mit vorgeschriebenem Krümmungsgrad

Die strikten Vorgaben zur Größe und Krümmung, die in den 80er Jahren eingeführt wurden, sind jahrelang von Bürgern und Politikern kritisiert, belächelt und als bürokratischer Regulierungswahn gegeißelt worden. Als jedoch eine Abschaffung der Normen vorgeschlagen wurde, stellten sich viele Staaten quer. Bis zuletzt kämpften 16 Länder für die Gurkennorm mit der Begründung, dass dies zu Qualitätsverlust führen werde. Der Widerstand reichte jedoch nicht aus, um die Vorgaben aufrechtzuerhalten.

Für Äpfel, Kiwis, Zitrusfrüchte, Erdbeeren, Salate, Pfirsiche, Gemüsepaprika, Tafeltrauben und Tomaten bleiben die Vorschriften erhalten. Wenn sie der Norm nicht entsprechen, dürfen sie trotzdem im Einzelhandel verkauft werden, wenn dies deutlich auf der Verpackung gekennzeichnet ist, um sie von den Produkten der Güteklassen extra, I und II zu unterscheiden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/8135_de.htm

Die Verordnung aus dem Jahr 1988 zur Festsetzung von Qualitätsnormen für Gurken finden Sie unter:

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:31988R1677:DE:HTML>

STIMMT ES DASS?

Täglich erreichen die Belgische Botschaft in Berlin viele Anfragen. Im Zeitalter des Computers und des Internets ist die E-Mail-Box morgens reichlich mit Post von hauptsächlich deutschen und belgischen Bürgern gefüllt, die sich mit ihren Anliegen an die Botschaft wenden. Die Fragen, die man uns stellt, sind jeglicher Art und betreffen nicht nur konsularische Angelegenheiten, d. h. Anträge für Pässe, Visa usw.

NB präsentiert seinen Lesern unter der Rubrik „Stimmt es, dass...?“ jeweils eine dieser Fragen. Heute setzen wir unsere Serie mit einer Frage fort, die wir neulich erhalten haben:

Frau L. schrieb: *Ich wohne seit einigen Jahren in Berlin und vermisse meine Muttersprache. Schon seit längerem versuche*

„Es ist vollkommen sinnlos, Obst und Gemüse wegzuerwerfen, nur weil es komisch geformt ist“

Mariann Fischer Boel, EU-Kommissarin für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

ich herauszufinden, ob man hier belgisches Fernsehen empfangen kann, doch ich war bisher nicht erfolgreich. Können Sie mir sagen, ob es diese Möglichkeit gibt?

Die Infoabteilung gab die folgende Information:

Belgisches Fernsehen:

Um Informationen über französischsprachiges belgisches Fernsehen zu erhalten, können Sie unter <http://www.rtbf.be/television/index.html> auf RTBF SAT klicken. Dort steht u. a., dass Sie RTBF seit dem 13. November 2008 über den Satelliten Hotbird (Eutelsat) empfangen können (und ab dem 26. November 2008 nicht länger über den ASTRA 1KR Satelliten).

Um den niederländischsprachigen VRT-Sender zu empfangen, brauchen Sie ein Abonnement bei TV-Vlaanderen Digital. Weitere Informationen finden Sie unter www.tv-vlaanderen.be (ASTRA Satellit)

Ferner gibt es noch „Het beste van Vlaanderen en Nederland“ BVN, einen Fernsehsender für Flamen und Niederländer im Ausland: www.bvn.nl (ASTRA 1G Satellit)

Belgische Rundfunksendungen:

Informationen über Radio Vlaanderen Internationaal finden sie unter <http://rvi.be>, über RTBF International unter: www.rtbf.be

BELGIER IN DEUTSCHLAND

Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Landsleute vor, die in Deutschland leben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser mit Kris Van Alphen, einem Regisseur von Animationsfilmen, bekannt machen.

NB: Herr Van Alphen, seit wann leben Sie in Deutschland. Was hat Sie hierher geführt?

Kris Van Alphen: Ich lebe seit 1996 in Berlin. Bevor ich mich hier niederließ, hatte ich bereits zwei Jahre lang von Kalmthout in Belgien aus für das Animationsstudio Cartoon-Film in Berlin Kreuzberg gearbeitet und schickte meine Werke – es handelte sich damals um die Zeichentrickserie „Tobias Totz & sein Löwe“, per Post oder Fax nach Berlin. Ich war nur gelegentlich in der deutschen Hauptstadt.

Als Anfang 1996 durch unseren ersten Langspielanimationsfilm (und es folgten noch viele andere) die Zusammenarbeit intensiver wurde, musste ich fast wöchentlich nach Berlin fliegen. Zu der Zeit ging meine Ehe in die Brüche und als ich kurze Zeit später meiner neuen Liebe in Berlin begegnete, bin ich hierher gezogen. Da ich noch weiterhin an der „Akademie voor Media en Design“ in Genk, in der belgischen Provinz Limburg, lehrte, fuhr ich bis zum Jahr 2000 jeden Monat für eine Woche nach Belgien.

NB: Sie arbeiten als Animationsregisseur. Können Sie den Lesern von NB bitte kurz schildern, wie dieser Beruf aussieht? An welchen Filmen haben Sie mitgearbeitet?

Kris Van Alphen: Einen Animationsregisseur vergleicht man am besten mit einem Film- oder Theaterregisseur. Ich leite ein Team von Animatoren, die man mit Schauspielern vergleichen kann, nur dass sie ihre Tätigkeit auf Papier zum Ausdruck bringen und so die Filmfiguren gestalten. Animation kommt vom lateinischen Wort „Anima“, was Seele bedeutet (Animus = Geist). Animatoren hauchen einer leblosen Figur buchstäblich Leben ein. Ich habe also die Führung bei dem Team und gebe den Animatoren Regieanweisungen oder helfe ihnen, wenn sie nicht mehr weiter wissen. Solch ein Langspielfilm setzt sich aus mehr als tausend Szenen zusammen und diese werden an vielen verschiedenen Orten in der Welt von etwa 80 Personen erstellt. Es kann also passieren, dass zwei aufeinander folgende Szenen meilenweit von einander entfernt entstanden sind. Ich versuche sicher zu stellen, dass die Kontinuität und Qualität gewahrt bleiben und Sorge dafür, dass jeder mit seiner eigenen Maltechnik und Handschrift zu einem einheitlichen Stil beiträgt.



Lange Zeichentrickfilme, bei denen ich mitgemacht habe, sind unter anderem „Asterix et le coup du menhir“ (Studio Gaumont, Paris), „All dogs go to heaven“ und „Rock-a-doodle“ (beides Sullivan-Bluth Studios in Dublin). Unter meiner Mitarbeit als Animationsregisseur für Cartoon-Film in Berlin entstanden „Tobias Totz & sein Löwe“, „Lars, der kleine Eisbär“, „Lauras Stern“, „Der kleine Eisbär 2“, „Kleiner Dodo“. Momentan arbeiten wir an „Lauras Stern in China“. Für den Film „Die drei Räuber“ nach dem weltbekannten Kinderbuch von Tomi Ungerer habe ich die Referenzanimation gemacht.

NB: Haben Sie Ihre Ausbildung in Belgien absolviert? Wie wird man Animationsregisseur?

Kris Van Alphen: Ja, ich habe vier Jahre „Animationsfilm“ an der „Koninklijke Academie voor Schone Kunsten“ in Gent studiert, damals noch unter der Leitung von Raoul Servais, unserem belgischen Animationspionier und Gewinner der goldenen Palme für den Kurzfilm „Harpya“.

NB: Belgien ist das Land der Comics und viele Belgier sind mit Comics aufgewachsen. Haben Comics auch Ihre Lust am Zeichnen geweckt?

Kris Van Alphen: Gewiss. Als Kind habe ich „Jommeke“ und „Suske en Wiske“ (der Zeichner Willy Vandersteen stammt übrigens auch aus Kalmthout) verschlungen. Später auch Nero, Lucky Luke und Tintin. Aber schon schnell wurde mir klar, dass meine Leidenschaft mehr sich bewegenden, gezeichneten Figuren galt. Als Kind sah ich „Bambi“ im Kino und es war um mich geschehen. Mit zwölf Jahren habe ich meine ersten Zeichentrickfilme gemacht, Bild für Bild mit der Super 8-Kamera meines ältesten Bruders aufgenommen.

NB: Sie waren ebenfalls an der Realisierung von Werbespots und Musik-Video-Clips beteiligt. Würden Sie uns kurz darüber berichten?

Kris Van Alphen: Im Gegensatz zu Langspielzeichentrickfilmen müssen Werbespots und Musikvideos innerhalb kürzester Zeit realisiert werden. Das macht die Arbeit zwar spannender, aber auch stressiger. Meistens werden sie auch besser bezahlt. Ein weiterer Unterschied liegt darin, dass ein langer Zeichentrickfilm für eine längere Zeit Arbeit garantiert; zwischen kurzen Aufträgen gibt es manchmal lange Perioden ohne Arbeitsgarantie.

Die meisten Werbespots, bei denen ich mitgearbeitet habe, sind in der Zeit entstanden, als ich noch für Stupid Studio in Brüssel gearbeitet habe (Ravensburger, Quick Chicken Dips, GB). Vor drei Jahren hatte ich das Glück, dass ein deutscher Betrieb mit meinen Entwürfen und Figuren einen Werbefilm für Ostereierfarbe machen wollte.

Für die Berliner Musikband „Wir sind Helden“ habe ich zusammen mit einigen Kollegen die Animation des Musikvideos „Von hier an blind“ gezeichnet.

Und was Kurzaufträge betrifft: Ein Animationsfilmstudio in New York hat mich einmal mit dem animierten Titel und den Intro-Gags für die Soap-Serie „Caroline in the city“ beauftragt. Ein Traum von einem Auftrag und professionell der beste Abschnitt in meiner Karriere.

NB: Wovon träumen Sie, welche weiteren Ziele haben Sie sich für die Zukunft gesetzt?

Kris Van Alphen: Ich träume immer noch davon, eigene Kurzfilme zu produzieren. Weil der Zeitaufwand nicht so groß ist, sind sie auch für den Macher interessant und nicht langweilig. Ein Animationsfilm ist ein Medium, das sehr langsam produziert wird, und sehr intensiv und kostenaufwendig ist. Also kurze, flotte Filmchen mit einem poetischen Einschlag. 1994 habe ich mit „Animal Square“ versucht, eine solche Serie zu starten. Verschiedene europäische Fernsehsender zeigten zwar großes Interesse, aber vom kommerziellen Standpunkt aus betrachtet war das Format von Ein-Minuten-Filmen damals noch nicht interessant.

NB: Haben Sie in Deutschland Kontakt zu belgischen Kollegen?

Kris Van Alphen: Ja, der ist vor allem durch eine eigene Fußballmannschaft, die wir in Berlin gegründet haben, zustande gekommen. Zunächst spielten wir in einem Park, später längere Zeit auf einem richtigen Fußballplatz. Es kamen immer wieder neue Leute dazu.

Inzwischen sind unsere Aktivitäten leider etwas eingeschlafen. Dem Fußballspiel verdanke ich übrigens eine Halbtagsstelle in der Flämischen Abteilung der Belgischen Botschaft in Berlin.

NB: Leben Sie gerne in Deutschland? Was finden Sie hier besonders gut?

Kris Van Alphen: Ja und nein. Hätte mir jemand vor 15 Jahren gesagt, dass ich einmal in Deutschland leben werde, hätte ich ihn für verrückt erklärt. Für mich war das unvorstellbar. Aber zum Glück hält das Leben immer Überraschungen für einen bereit.

Was mir in Berlin gut gefällt ist die Lebensqualität. Alles ist gut organisiert (manchmal vielleicht ein bisschen zu gut), die Wohnungen werden meistens in einem besseren Zustand als in Belgien vermietet, es gibt viele Grünflächen, und das Angebot für Kinder ist groß. Was jedoch nicht heißt, dass man die Stadt als kinderfreundlich bezeichnen kann. Von Nachteil finde ich die oft große Entfernung nach Berlin. Zwar nicht so sehr für Osteuropa-Reisende, aber von Belgien aus ist es einfacher, um mal schnell nach Amsterdam, London oder Paris zu fahren. Und obwohl Berlin momentan sehr beliebt ist, merkt man dennoch, dass es Verwandte und Freunde nicht so schnell hierher führt.

NB: Worin unterscheiden sich, Ihrer Meinung nach, die Belgier am meisten von den Deutschen?

Kris Van Alphen: Belgier unterscheiden sich meiner Meinung nach von den Deutschen durch ihre „Laisser faire“-Haltung. Für einen Deutschen ist es sehr wichtig, dass alles läuft wie geplant. Ein Belgier passt sich viel leichter unvorhergesehenen Situationen an. Wir sind auch anarchistischer und suchen immer einen Ausweg oder ein Hintertürchen. Wir sind nun einmal aufgewachsen in diesem Land, das bereits viele Regierungen erlebt hat und für alles und noch etwas Gesetze erlassen hat.

Die Deutschen halten sich gerne an Vorschriften und sind sehr korrekt. Ich habe den Eindruck, dass sie manchmal bewusster leben und sich intensiver, rationeller mit Sachen befassen, was sicherlich auch seine Vorteile hat.

NB: Ihre Frau ist Deutsche. Feiern Sie das Weihnachtsfest nach deutscher Art? Gibt es eine belgische Spezialität, die für Sie zu Weihnachten nicht fehlen darf?

Kris Van Alphen: Ja, meine Frau stammt aus Münster. Seitdem ich hier wohne, feiere ich Weihnachten immer in Deutschland. Die Deutschen legen großen Wert auf Heiligabend und feiern Weihnachten gerne im Familienkreis. Bereits im Sommer wird das Thema „Weihnachten“ angeschnitten, um sicher zu gehen, dass alle dabei sein werden. Dieses Jahr feiern wir Weihnachten zum ersten Mal mit unseren beiden kleinen Söhnen zu Hause in Berlin. Eine belgische Spezialität, die zu Weihnachten nicht fehlen darf, fällt mir nicht direkt ein. Wichtig finde ich, das Sinterklaas, der Nikolaus, am 6. Dezember kommt. Und auch dieses Jahr hat er zum Glück wieder an unserem Häuschen halt gemacht.

Ich wünsche den Lesern von Nachbar Belgien frohe Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2009.

www.krisvanalphen.de Hier finden Sie auch den Link zum „Eierfarben TV-Spot 2005“

Unter www.youtube.com kann man „Kris Van Alphen“ eingeben und sich den Film „Shortest song in the universe“ anschauen. Auch die Kommentare dazu sind manchmal lustig.

Who is who in Deutschland?

Botschaft:

auf Deutsch finden Sie unsere Website unter: <http://www.diplomatie.be/berlin>

auf Niederländisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinnl>

auf Französisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinfr>

Konsulat in Köln: koeln@diplobel.org

zuständig für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Vertretung der Flämischen Gemeinschaft: repraesentanz@flandern.biz

www.flandern.be/berlin

Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Französischen Gemeinschaft Belgiens und der Wallonischen Region: delegation-berlin@DGCFRW.de

Belgisches Verkehrsamt:

- Flandern: www.flandern.com

info@flandern.com

- Wallonie-Brüssel: www.belgien-tourismus.de

info@belgien-tourismus.de

Belgische Vereine: siehe Website der Botschaft, dort unter "Adressen"

Sollten Sie Leute kennen, die an *NB* interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse:

Nachbar.Belgien@t-online.de

Nach Anfrage wird *NB* direkt an Sie verschickt.

Wenn Sie *NB* nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

Achtung: Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an *Nachbar Belgien* schicken sondern an:
berlin@diplobel.org

Technische Gestaltung: Wang Wei

Redaktion: Patricia Gykiere

Es arbeiteten ebenfalls mit: Anke Siling